

Vortragsreihe Künstlerische Therapien

„Beim Tanzen tut der Fuß nicht weh“
(Italienisches Sprichwort)

Tanztherapie in der Psychosomatik



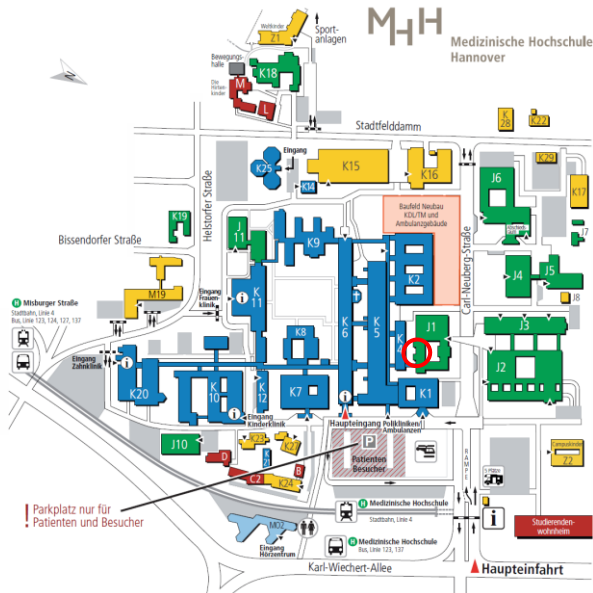
© Ferdinand Joesten

Kontaktadresse:

MHH Kunstforum e.V.
Karen Baumhöver-Wegener
Medizinische Hochschule Hannover
Kulturmanagerin, Dipl. Kunsttherapeutin
OE: 0060 Haus 2B
Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover
Tel.: 0511/532-9500
E-Mail: kunstforum@mh-hannover.de
www.mh-hannover.de/kunstforum.html

Prof. Dr. med. Christoph Gutenbrunner
Klinik für Rehabilitationsmedizin
1. Vorsitzender MHH Kunstforum e.V.
ViSdP

Montag, 29. Januar 2018
19:30 Uhr - 21:00 Uhr
Hörsaal H



Programm

MHH Kunstforum e.V.

Vortragsreihe: „Künstlerische Therapien“

Montag, 29. Januar 2018

19:30 – 21:00 Uhr · Hörsaal H

Begrüßung

Karen Baumhöver-Wegener

Kulturmanagerin MHH-Kunstforum e.V., Dipl. Kunsttherapeutin

Einführung

Dr. Eckhard Schiffer, Begründer und ehemaliger Chefarzt der Psychosomatischen Abteilung im Christlichen Krankenhaus Quakenbrück. Autor verschiedener Bücher, v.a. zum Thema „Salutogenese“.

Referentin

Franziska Hille

- Studium der Kreativen Tanztherapie in den Niederlanden (NL)
- Seit über 20 Jahren tätig als Tanztherapeutin i. d. Psychosomatik (z.Zt. im Christlichen Krankenhaus Quakenbrück).
- sowie in eigener tanztherapeutischer Praxis (Gruppen- und Einzeltherapie)
- und als Tanzpädagogin (Improvisation und Gestaltung) / Projektarbeit.

Eintritt: 8 € / ermäßigt 4 €

Für die Veranstaltung sind **2 Fortbildungspunkte** von der Ärztekammer Niedersachsen - Akademie für Fortbildung - bewilligt worden.

Zu dieser öffentlichen Veranstaltung sind Therapeuten, Ärzte, Mitarbeiter der MHH, Studenten, Betroffene und alle Interessierten herzlich eingeladen.

Hannover, November 2017

Prof. Dr. med. Christoph Gutenbrunner

MHH

Medizinische Hochschule
Hannover



„Beim Tanzen tut der Fuß nicht weh“

(Italienisches Sprichwort)

oder

Tanztherapie in der Psychosomatik

Die Existenz einer Verbindung zwischen Körper und Psyche ist für die Psychosomatik und den Tanz gleichermaßen eine Selbstverständlichkeit. Beide Disziplinen wissen um diese Verbindung und um ihre Wechselwirkung. Während die Psychosomatik eher mit einer Störung dieser Beziehung zu tun hat – die Patienten fühlen sich meist „nicht wohl in ihrer Haut“, schöpft der Tanz seine expressive Kraft aus ihr – Tanz ist beseelte (Körper)Bewegung, im Tanz findet eine Integration von Fühlen, Denken und Handeln statt.

Die Tanztherapie nutzt diese integrierende, belebende Kraft. Sie lädt die Patienten ein, zu Tänzern zu werden, und mit ihren Bewegungsmöglichkeiten, ihrer Energie, und ihren Gestaltungsfähigkeiten in Kontakt zu kommen. Wer tanzt, nimmt buchstäblich sein Leben (wieder) selber in die Hand, ist nicht länger erdulndes Objekt, sondern wird zum handelnden Subjekt.

„Niemand kann mir nehmen, was ich getanzt habe“
(Sprichwort aus Spanien)

Ankündigung: 31. Mai 2018 · 19:30 Uhr · Hörsaal H

„Die musiktherapeutische Beziehung - Fallbeispiele aus der psychosomatischen Einzel- und Gruppenmusiktherapie“

Prof. Susanne Bauer, Berlin